niger Zeit wieder: „Ist Hillel da, ist Hillel da?“ Dieser umhüllte sich mit dem Mantel und ging zu ihm hinaus: „Was willst du, mein Sohn?“ „Ich habe etwas zu fragen.“ „Frage, mein Sohn!“ „Warum haben die Afrikaner Plattfüsse?“ „Etwas Wichtiges hast du da gefragt, mein Sohn. Weil sie in sumpfiger Gegend wohnen.“ „Vieles hätte ich noch zu fragen,“ sagte dieser dann, „aber ich fürchte, du würdest über mich nicht in Zorn geraten.“ Da setzte sich jener vor ihm hin und sagte zu ihm: „Frage nur, soviel du zu fragen hast.“ Da sagte er: „Du bist der Hillel, den man den Fürsten Israels nennt?“ „Ja!“ „Wenn du es bist, dann möge es solcher wie du, nicht viele in Israel geben!“ „Warum denn nicht, mein Sohn?“ „Weil ich durch dich vierhundert Sus verloren habe.“ Da sagte Hillel: „Sei vorsichtig mit deinen Worten, mein Sohn; durch Hillel kannst du vierhundert Sus, und nochmal vierhundert Sus verlieren, Hillel wird sich aber nicht zum Zorn hinreissen lassen.“

Ein Heide kam einmal zu Schammai und fragte ihn: „Wieviel Lehren habt Ihr?“ Jener antwortete: „Zwei, eine schriftliche und eine mündliche.“ „Die schriftliche will ich dir glauben, die mündliche glaube ich dir nicht; nimm mich ins Judentum auf unter der Bedingung, dass du mir nur die schriftliche lehrst.“ Da schrie ihn Schammai an und wies ihn unter Drohungen zur Tür hinaus. Nun wendete sich der Heide an Hillel; dieser nahm ihn ins Judentum auf. Am ersten Tage lehrte er ihm das Alphabet, am folgenden Tage lehrte er es ihm in umgekehrter Ordnung. Da wendete dieser ein: „Gestern hast du es mir doch nicht so gesagt?“ Da sagte Hillel zu ihm: „Du verliessest dich gestern also vollständig auf mich, so verlass dich auch auf mich in allem, was ich dir von der mündlichen Lehre sagen werde.“

Wieder kam einmal ein Heide zu Schammai: „Nimm